

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

15.5.1816 (Nr. 135)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 135. Mittwoch, den 15. Mai. 1816.

Deutschland.

In Nürnberger Zeitungen liest man aus Sachsen vom 8. d.: Im Jahr 1811 schenkte der König von Sachsen den zwei Landesuniversitäten und den drei Fürstenschulen Pforta, Meissen und Grimma die ihm heimgefallenen Deutschordensgüter von den Balleien Zwiepen, Liebstadt u. s. w. durch eine feierliche Akte auf ewige Zeiten zu Eigenthum und überließ die daraus entspringenden Einkünfte von 26,000 Thaler ganz dem Ermessen des geheimen Konfiliiums und Oberkonsistoriums, nur mit dem Zusatze, daß ein kleiner Theil dieser Einkünfte fortan zu Stipendien für reformirte und katholische Studierende auf den Landesuniversitäten verwendet werden möchte. Diese Balleien kamen durch die Theilung Sachsens an Preussen, welches sie wieder an das Großherzogthum Weimar abgetreten hat. Die Verwendung dieser Gelder an Königl. sächs. Institute wurde im Frieden zwischen Sachsen und Preussen festgesetzt; dies ist aber im Abtretungsvertrage an Weimar vergessen worden. Nach einer Nachricht soll das letztere nun schon der Universität Jena 6000 Thaler von den obigen Einkünften von 26,000 Thalern angewiesen haben.

Die allgemeine Zeitung macht folgende Adresse von mehr als 1400 Einwohnern Kassels an die Stände des Kurfürstenthums Hessen bekannt: „Es giebt wohl kein ehrenvolleres, kein wichtigeres Amt, als das ist, durch welches ein ganzes Volk redet; es giebt aber auch wohl keinen größern Lohn, als der ist, den die Dankbarkeit, die Liebe und der Beifall eines ganzen Volkes gewähren. So groß die Leiden Hessens waren und sind, so groß waren und sind seine Hoffnungen, so schwer sind die Pflichten, die seinen Vertretern obliegen. Nichts aber ist größer als der Ruhm, die innere Beruhigung, weise und offen, beharrlich, klug und rücksichtslos sie erfüllt zu haben. Hessens Bewohner alle

sehen Segen herab auf das Haupt jedes ehrenwerthen Vermittlers zwischen ihrem angeborenen Regenten und ihnen, und Kassels Bürger wagen es, die heiligen Gefühle der Dankbarkeit, der Liebe und der Verehrung, die sie alle befeelen, in Worten auszudrücken, wenn gleich Worte zu schwach sind, um die Größe jener Empfindungen eben so lebendig zu schildern, als sie heiß und redlich in ihrem Herzen wohnen. Möge der Herrscher des Weltalls, vor dessen Macht und Gerechtigkeit der Fürst und der Bettler gleich sind, das Herz uners Regenten lenken, damit er das Flehen seines Volkes höre, eines biedern Volkes, das unerschütterlich treu ihn verehrt und unter seiner Leitung ein seltenes Glück genießen könnte, damit er die Wunden heile, unter deren Schmerzen es bisher seufzte, und an welchen selbst der gesündeste Staatskörper endlich verbluten muß! Mögen die mühevollen Arbeiten der ehrwürdigen Volkvertreter herrlich und segensbringend vollendet werden! Wir alle, unsere Kinder und unsere Kindeskinde, werden dankbar und liebevoll die Namen der Edelsten des Volks nennen, und so ihnen ein in aller Herzen fortlebendes, der verheerenden Gewalt der Zeit und der Stärke trogendes Denkmal errichten. Wir bitten, die Aeußerung der Gefühle, die wir im Namen einer ganzen Stadt aussprechen, eben so wohlwollend aufzunehmen, als sie dankbar und ehrfurchtsvoll dargebracht wird.“

Am 11. d. ist der Königl. baier. Generalleutnant und Generaladjutant, Graf von Pappenheim, zu Frankfurt eingetroffen.

Frankreich.

Der Moniteur vom 11. d. sagt: Während eine Handvoll Ausrühr- und Raubgesindels einige Gemeinden in der Gegend von Grenoble zu revolutioniren suchte, zettelten nicht weniger unsinnige und strafbare Menschen Komplotte in Paris an, deren Zweck Anarchie, Plünderung und die

Rückkehr der abscheulichen Zeiten von 1793 war. Die Polizei beobachtete alle Bewegungen, und folgte den leichtesten Spuren dieser elenden Unruhmister. Sie hatten unter den Brüdern und Freunden eine gedruckte Proklamation, und eine gewisse Zahl trocken gestempelter Karten, die als Vereinigungszeichen dienen sollten, verbreitet. Um einiges Zutrauen sich zu verschaffen, nahmen sie die adgeschmacktesten und außerordentlichsten Gerüchte zu Hilfe. Unverständige und leichtgläubige Menschen, deren es immer eine Menge in einer großen Hauptstadt giebt, fiengen an, diesen Gerüchten einigen Glauben beizumessen; nun hielt es die Polizei für Zeit, Strenge gegen die Häupter dieser Art von Verschönerung zu gebrauchen. Der Drucker der Proklamation, der Stempelschneider der Karten, die Arbeitsgehülfen von beiden, überhaupt alle Hauptagenten des Unternehmens wurden zu gleicher Zeit arretirt. Schon haben die meisten derselben ihre Antriebe eingestanden, und sie werden unverzüglich den Gerichten übergeben werden, die kurzen Prozeß mit ihnen machen werden. Die Verhafteten, gegen welche die stärksten Anzeigen vorhanden sind, gehören größtentheils der niedrigsten Volksklasse an, sind alte Revolutionschmiede, Unsinnige, die nicht die geringsten Mittel zur Ausführung ihrer Pläne hatten, die ihre Nichtigkeit selbst einsahen und sehr wohl wußten, daß ihr Verbrechen ihnen keine Früchte tragen konnte, für die aber Unordnung und Anarchie ein Bedürfnis, und Ordnung und Ruhe eine unerträgliche Pein sind. Bei der Instruktion dieses Prozesses werden wir das Nähere bekannt machen; was wir aber jezo schon, nach aus der besten Quelle eingezogenen Erkundigungen, versichern können, ist, daß dieses nichtswürdige Komplott, dessen Fäden alle stets in den Händen der Polizei waren, nie von der Art war, daß es im mindesten die Regierung ernstlich beunruhigen konnte.

Am 10. d. übergab der bisherige Siegelbewahrer, Graf Barbe de Marbois, dem Könige die Siegel, der sie dessen Nachfolger, dem Kanzler d'Ambray, zustellte. Graf Barbe de Marbois hat nun seine Stelle als erster Präsident der Rechnungskammer wieder angetreten, und ist zugleich Staatsminister und Mitglied des geheimen Raths.

Unten 9. d. hat der König beschlossen, daß, auf allenfalliges Verwehren der Minister-Staatssekretarien, denselben Unterstaatssekretarien beigegeben werden sollen,

auch noch am nämlichen Tage die Tags vorher zu Staatsrathen in außerordentlichem Dienste ernannten H. Bicomte Tabarie, bisherigen Gen. Sekretär des Kriegsministeriums, und de Trinquetague, Mitglied der Deputirtenkammer, erstern zum Unterstaatssekretär in dem Kriegsdepartement, und letztern in dem Justizdepartement, ferner Hr. Becquey zum Unterstaatssekretär in dem Departement des Innern, und am 10. den Staatsrath de la Bouilliere zum Unterstaatssekretär in dem Finanzdepartement ernannt.

Am 7. d. kam der Herzog von Wellington nach Lille, kehrte aber am folgenden Tage nach Cambrai zurück.

In der neuesten Straßburger Zeitung liest man: Der Hr. Präfekt erhielt am 13. Morgens eine telegraphische Depesche, welche meldet, daß die Grenoble'schen Rebellen ganz zerstreut waren, und daß diejenigen, welche man bewafnet gefangen hatte, sogleich die Strafe ihres Verbrechens empfangen hatten. Diese freilich traurige Geschichte, deren Fortgang man aber so glücklich gehemmt hat, ist demnach gegenwärtig vollkommen geendigt.

Am 10. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 59, und die Bankaktien zu 1067½ Fr.

I t a l i e n.

Der k. k. Gesandte am königl. sardin. Hofe, Fürst v. Starhemberg, ist am 5. d. von Mailand nach Turin abgereiset. Am 4. begab sich Graf Arighi von Mailand nach Piacenza.

Am 28. Apr. war zu Parma die feierliche Eidesleistung der vornehmsten Hof- und Staatsbeamten in die Hände J. M. der Erzherzogin Marie Luise.

Der bisherige königl. sardinische Gesandte zu Rom, Marchese di St. Saturnino, hat am 23. Apr. diese Stadt verlassen, um sich in gleicher Eigenschaft nach Neapel zu begeben.

N i e d e r l a n d e.

In der Sitzung der 2. Kammer der Gen. Staaten am 7. d. wurden zwei Botschaften des Königs verlesen, eine in Beziehung auf die Vermählung des Kronprinzen mit der russ. Großfürstin Anna, und die andere in Beziehung auf die Aufhebung mehrerer unnöthiger und kostspieliger Formalitäten bei dem Verkaufe von Immobilien. Beide Botschaften wurden an die Sektionen verwiesen. — Am 3. d. ist das Linienschiff, Prinz von Oranien, nachdem es die zur Besiznahme von Curaçao

bestimmte Mannschaft dahin geführt hatte, auf der Rheide von Fliessingen zurückgekommen.

D e s t r e i e r
(Auszug der Wiener Zeitung vom 8. d.) Nach Berichten aus Triest vom 30. Apr. ist diese Stadt durch die glückliche Ankunft Sr. k. k. Maj. in die lebhafteste Freude versetzt worden. Lange hatte die Treue und die Liebe der Einwohner der angekündigten Ankunft des Monarchen entgegen gesehen. Dieselbe erfolgte an besagtem Tage um 11 Uhr Vormittags. Der Vorsteher des Suberniums, Baron Reffetti, war Sr. k. k. Maj. schon einige Tage früher nach Görz und Aquileja entgegen gegangen, wohin Sie sich begeben hatten, um die dortigen Alterthümer in Augenschein zu nehmen. An der Gränze des Stadtgebiets, bei St. Croce, hatten zwei Abordnungen, eine der Stadt, die andere des Handelsstandes, die Ehre, Sr. k. k. Maj. zu bewillkommen. Beide wurden huldvoll aufgenommen. Der Kaiser würdigte in einer sehr gnädigen Rede die Beweise von Treue und Ergebenheit, welche die Stadt Triest durch mehr als drei Jahrhunderte unerschüttert dem Kaiserhause gegeben hat. Um das Andenken an diesen Empfang bis zur späten Nachkommenschaft zu erhalten, waren an der Stelle desselben zwei Meilen Säulen, von römischer Bauart, mit angemessenen Inschriften errichtet worden. Laute Segnungen und alle Aeusserungen entzückender Freude begleiteten Sr. Maj., bis Sie an den Mauern der Stadt ankamen. Hier waren wieder 200 Bürger der Stadt, alle gleich und festlich gekleidet, zur Bewillkommung versammelt, die Sr. Maj. ein Gedicht ehrfurchtsvoll überreichten. In allen Gassen, durch welche der Monarch fuhr, strömte unter frohem Zujuchzen die Menge zu. Am Börseplatz waren die Bürgerwache und die Militärbesatzung aufgestellt. Von hier waren mehrere sinnreiche Triumphportalen errichtet, durch welche Sr. Maj. nach dem Regierungspalaste kamen, wo Sie abtraten, Ihre Wohnung bezogen, und die Behörden der Stadt empfangen, darauf aber wiederholt an das Fenster traten, um der versammelten Menge für die Aeusserungen ihrer Liebe huldvoll zu danken. Wegen der Trauer waren alle öffentlichen Festlichkeiten eingestellt. Gleich nach der Mahlzeit fuhren Sr. Maj. aus, bestiegen ein dazu ausgeziertes Fahrzeug, und begaben sich an Bord der im Hafen liegenden k. k. Fregatte, Austria. Hierauf geruheten Sr. Maj. auch das vor wenigen Tagen mit einer reichen La-

dung aus Philadelphia angekommene amerikanische Schiff, Richmond, unter Kapitän Rugan, das an den vor nicht langer Zeit in Triest ansässig gewordenen amerikanischen Handelsmann, Joh. Allen, gesandt worden war, auf dessen Bitte, mit einem Besuche zu beehren. — Vermöge eines an den k. k. ersten Obersthofmeister, Fürsten zu Trauttmannsdorf-Weinsberg, gelangten allerhöchsten Handschreibens, aus Triest vom 1. d., haben Sr. Maj. für zweckmäßig befunden, die verschiedenen selbstständigen Abtheilungen der Hofkammer, nämlich die geheime Credits-Hofkommission, die Ministerial-Bankodeputation und Kommerzhofkasse, dann die Hofkammer im Münz- und Bergwesen, aufzuheben, und unter dem Namen, allgemeine Hofkammer, unter der unmittelbaren Leitung des Hofkammerpräsidenten, und der obersten Aufsicht des Finanzministers, zu vereinigen. — Zur Verherrlichung des Aufenthalts Sr. Maj. in Tyrol und der Huldigung, wird auch ein großes Freischießen veranstaltet, welches Sr. Maj. den Schützen von Tyrol und Vorarlberg zu geben geruhen. Der Oberschützenmeister, Graf Drapp, hat darüber eine ausführliche Anordnung bekannt gemacht. Es sind 12 Hauptbestes, 4 Hauptkränze und 4 sogenannte Schleckerbestes, jedes mit Fahnen, und mit einem Gesamtbetrage von 1333 Duk. in Golde ausgelegt. Das Freischießen wird am 31. d. auf dem k. k. Hauptschießstande zu Innsbruck anfangen, und soll am 9. Jun. enden. Alle Unkosten werden von Sr. Maj., als Bestgeber, bestritten. Die Schützen, welche ein Bestes gewinnen, können dafür eine goldene oder silberne Denkmünze, von gleichem Werthe, mit dem Bildnisse des Kaisers, erhalten. Die Schützen aus dem Bauernstande, die sich darum bewerben, und es brauchen, erhalten während des Freischießens ein tägliches Zehrgehd von 45 kr. — Am 6. d. traf der königl. preuß. Gen. Lieut. und Gesandte am k. k. Hofe, v. Krusemark, aus Mailand zu Wien ein.

S c h w e i z
Der nach Italien zurückkehrende bisherige päbstl. Nuntius in der Schweiz, Testa Ferrata, übernachtete am 6. d. in St. Gallen, und reiste am 7. auf der Straße nach Lindau und Kempten weiter. Die Nuntiatursgeschäfte werden einstweilen durch den Abbe' Cherubini versehen.

Der kön. preuß. Grändle v. Gruner soll ein Landgut bei Bern gekauft haben.

Freiburg, den 6. Mai. Auch hier sprach sich die allgemeine Freude über die glückliche Geburt unsers Erbgroßherzogs auf das lebhafteste aus. Kanonendonner begrüßte von der Höhe des Schlossberges den festlichen Tag, und verkündete rings dem Lande die Erfüllung seines sehnlischen Wunsches. Um 9 Uhr wohnten sämtliche Zivil- und Militärbehörden, unter Paradirung der Landwehr, in der Münsterkirche einem feierlichen Hochamte bei, nach welchem das, Herr Gott dich loben wir, angesetzt wurde. Mittags vereinigte sich eine zahlreiche

Gesellschaft aus den gebildeten Ständen zu einem freundschaftlichen Mahle, bei welchem Frohsinn und Herzlichkeit den Vorsitz führten, und Toasts auf die Gesundheit des neugeborenen Prinzen, der erhabenen Wöchnerin, Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, ausgebracht, von allen Anwesenden mit dreimaligem Lebehoch erwiedert, und vom Kanonendonner und Trompetenklinge begleitet wurden. Abends wurde bei beleuchtetem Theater und freiem Eintritt, nach einem auf das frohe Ereigniß verfertigten, und von einem Frauenzimmer, als Badens Genius, gesprochenen kurzen Prolog, das Schauspiel: Das beruhigte Vaterherz, von einer zu schönen Hofnungen berechtigenden Liebhabergesellschaft gegeben. Die ganze Stadt war Nachts festlich beleuchtet; nur ist zu bedauern, daß wegen der stürmischen Witterung die Illumination einen großen Theil ihres Glanzes verlor, und die Kürze der Zeit keine weitere Anstalten erlaubte, so daß manche schöne Idee, mancher sinnreiche Spruch im Herzen verschlossen blieb, das gerne seine Freude auf eine noch glänzendere Weise enthüllt hätte.

Sahr, den 6. Mai. Das freudenvolle Ereigniß der Geburt eines Landeserben wurde gestern hier auf das festlichste begangen. Schon vorgestern Abends nach dem Untergang der Sonne, und gestern vor ihrem Aufgang verkündeten Kanonenschüsse und Glockengeläute die Feier des Tages. Morgens um 9 Uhr versammelten sich die großherzogl. Staatsdiener, die Glieder des Stadtraths und viele der angesehenen Bürger auf dem Rathhause, von wo sie sich, begleitet von dem bürgerlichen Infanterie- und Kavalleriekorps, in feierlichem Zuge in den Tempel des Herrn begaben. Hier sprach Dekan Müller die Empfindungen und Hofnungen, wovon aller Herzen erfüllt sind, in einer schönen Rede aus. Nachdem der Gottesdienst mit Abfingung eines feierlichen, Herr Gott dich loben wir, beendet war, begab sich der Zug auf das Rathhaus zurück. Mittags wurden dort die Armen der Stadt aus den milden Beiträgen ihrer wohlhabendern Mitbürger öffentlich gespeist, während ein festliches Gastmahl die Honoratioren vereinigte, wobei die unter dem Donner des Geschützes ausgebrachten Toasts auf das höchste Wohlergehn des erhabenen Elternpaares, auf die Erhaltung des neuen in Ihrem zarten Sproßlinge dem badischen Lande ausgegangenen Hofnungsterns und auf die stete Fortdauer des glorreichen badischen Fürstenstammes allgemeinen Jubel verbreiteten. Ein zahlreich besuchter Ball und freier Tanz in mehreren Wirthshäusern für die niedern Volksklassen schlossen die herzerhebende Feier dieses schönen Tages.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 16. Mai (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der Mad. Schlangenska): Dämona, das Bergweibchen, oder: Der reisende Pfannenflücker, Zauberoper in 3 Akten; Russk von Tutschek.

Bühl. [Steckbrief.] Der unten signalisirte, wegen Diebstahl dahier in Untersuchung gewesene Mathias Kirschbaum von Zell hat Gelegenheit gefunden, aus seinem Gefängnis zu entweichen. Es werden daher sämtliche resp. Behörden ersucht, auf diesen Purschen zu sühnden, und ihn auf Betreten gefänglich hieher zu liefern.

Bühl, den 30. Apr. 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Beust.

Signallement.

Mathias Kirschbaum von Zell, ungefähr 24 Jahre alt, 5' 5" groß, hohe Stirne, braune Augen, glatte Nase, kleinen Mund, schwarze Haare, starken schwarzen Bart, trug einen grüntüchernen Ueberrock und dergleichen lange Hosen, weiße Weste, schwarze Halstuch, Stiefel unter den Hosen, und war ohne Kopfbedeckung bei seiner Entweichung.

Ettlingen. [Kommissbrod-Lieferungs-Afford betr.] Freitag, den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird ein neuer Kommissbrod-Lieferungs-Afford für das hier beständige, und allenfalls weiter einrückende Militär von Seite der Großherzogl. Domänenverwaltung dahier durch öffentliche Versteigerung an den Benütznehmenden begeben werden.

Ettlingen, den 9. Mai 1816.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Scardt.

Mannheim. [Versteigerung.] Nächstkünftigen Montag, den 20. dieses, Vormittags neun Uhr, werden in Mannheim im Lagerhaus am Neckar nachfolgende Transitgüter, als:

24 Fässer 7 à 8 und 9 à 10 engl. Melis,

4 do. engl. Kassinade,

6000 Pf. holl. fein secunda 3 Pf. Melis,

100 1/2 Kisteln Candis, braun und hellbraun,

4000 Pf. Surinam-Kaffee,

6000 Pf. verschiedene Sorten gut ord. Kaffee, reinschmeckend, und

5 Fässer holl. Sicorien-Kaffee,

an die Weisbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Durlach. [Versteigerung.] Aus der Erbschaftsmasse des verstorbenen Hrn. Handelsmann Haagers zu Weingarten wird mit Versteigerung der Mobilien, bestehend in Gold und Silber, Uhren, Manns- und Frauenkleidern, Bettwerk und Wäsche, Schreibwerk, Fas- und Bandgeschirr, und allerlei Hausrath, einem Quantum von etwa 50 Klastern Buchen und eichenen Brennholz und Diehlwaaren, einer Choise samt Pferdgeschirr, endlich des vorhandenen Frucht- u. Weinvorraths, Montag, den 20. Mai d. J., Vormittags, der Anfang gemacht, und die folgenden Tage damit fortgeföhren; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, den 8. Mai 1816.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Ringer.

Unterbröwisheim, bei Bruchsal. [Gerste-Verkauf.] Von hiesiger Verrechnung wird, vorbehaltlich hoher Kreisdirektorial-Zenehmigung, nachgesetzte Gerste vom vorigen Jahre in Steigerung verkauft werden; nämlich: Montags, den 20. d., Vormittags 9 Uhr, dahier auf dem herrschaftlichen Speicher, 35 Malter; des nämlichen Tages, Nachmittags 3 Uhr, zu Oberbröwisheim auf dem herrschaftl. Speicher daselbst, 30 Malter. Dienstags darauf, den 21. d., Vormittags um 8 Uhr, zu Oberbröwisheim auf dem dasig herrschaftl. Speicher, 80 Malter; sodann desselben Tages, Nachmittags um 3 Uhr, zu Münzesheim auf dem dortig herrschaftl. Speicher, 50 Malter. Welches den Liebhabern bekannt gemacht wird.

Unterbröwisheim, den 11. Mai 1816.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Häuser.